



Briefe an die Redaktion – Briefe an

Massengüter auf dem Wasser transportieren

Betrifft: Artikel „Die Elbe ist unser Kultfluss“ (EJZ vom 27. November)

Ich bin ehemaliger Schiffsführer, jetzt Rentner. Ich hatte den öffentlichen Vortrag vom BÜND und Herrn Dr. Dörfler in Neu Darchau angehört, worin er fälschlich behauptete, dass ein modernes Binnenschiff 2,60 Meter Tiefgang habe und Schifffahrt auf der Elbe wasserstandsbedingt unrentabel sei.

Ich habe ihn berichtet und ihm vorgeworfen, dass seine Vorträge unrichtig und schifffahrtsfeindlich seien. Die aufgeführten schlechten statistischen Zahlen über die Binnenschifffahrt ergeben sich aus der von der Politik (fehl-)gesteuerten Transportverteilung auf Schiene, Straße und Wasser.

Die schon immer bestehenden unterschiedlichen Wasserstandsverhältnisse auf Flüssen sind bekannt und werden von

den Schifffahrtstreibenden technisch sowie kaufmännisch ausgenutzt. Es ist verkehrt, die Flüsse renaturieren zu wollen und die wertvolle Transportkapazität vom Wasser auf Straße und Schiene zu verdrängen. Es ist für Natur und Umwelt verträglicher und ökonomischer, Massengüter verschiedenster Art auf dem Wasser zu befördern. Die Sauberkeit der Elbe wurde nach Jahren der Einleitung von Schadstoffen auch durch die Schifffahrt wesentlich gefördert, denn durch Sog und Aufwirbelung der Sedimente und Schadstoffe wurden diese mit dem abfließenden Elbwasser abgetragen.

Sicherlich sind auch Menschen der See- und Binnenschifffahrt, die ganzjährig Wetter und Wasser trotzen, naturverbundener als Leute aus Städten, die vom Schreibtisch aus über Natur reden. Die Schiffe sollen

den Wasserstraßen und Wasserstandsbedingungen angepasst werden und es sollen nicht Superkanäle, Großschleusen und kanalisierte Flüsse entstehen, auf denen nachher Sportboote fahren, weil die Schifffahrt kaputtgemacht wurde.

Die kleinsten schiffbaren Wasserstraßen haben Schleusen und Schiffsbreiten von fünf Metern, also doppelt so breit wie eine Straßenfahrbahn. Es lassen sich dort auch Sondertransporte abwickeln, ohne auf einer alten Allee sämtliche Bäume zu fällen, wie schon geschehen ist.

Von den kleinen Wasserstraßen und wasserstandsbedingten Flüssen kann durch Einsatz von entsprechenden Schiffen zu Großschifffahrtsstraßen und Häfen ein Anlieferverkehr stattfinden. Das ist ja beim Straßenverkehr ähnlich über Sammelverkehr und Umschlagdepots. Da spricht man

nicht über Unrentabilität, aber die kleinen vielen Transporter blasen auch viele Abgase in die Luft. Die kleinsten Schiffe haben auch nur so eine Antriebsleistung, aber transportieren zum Beispiel schon etwa 300 Tonnen auf einer Fahrt.

Auch auf der Elbe ist bei Niedrigwasser ab etwa einem Meter Tauchtiefe schon Schifffahrt möglich. Da können schon Anlagen und Konstruktionen befördert werden, welche großenbedingt gar nicht auf der Straße transportiert werden können, Leercontainer, Autotransporte usw. sind nicht unter Rentabilität zu bemessen. Aber auch so ein Niedrigwasser ist ja nicht immer, ansonsten kann kein Mensch die Vorteile von Straßen- und Schienenverkehr gegenüber der Schifffahrt nachweisen.

Eckard Fritz,
Hitzacker